

# Formelsammlung für Regelungstechnik 1

Hochschule Heilbronn  
Wintersemester 2005/2006  
Mechatronik und Mikrosystemtechnik

Verfasser:  
Manuel Kühner (MM5)

erstellt mit  $\text{\LaTeX}$

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Griechische Buchstaben</b>	<b>4</b>
<b>2 Sonstiges</b>	<b>5</b>
2.1 quadratische Gleichungen . . . . .	5
2.2 binomische Formeln . . . . .	5
2.3 Logarithmengesetze . . . . .	5
2.4 Wurzeln . . . . .	6
2.5 Wichtige Systemfunktionen . . . . .	6
<b>3 Linearisierung</b>	<b>7</b>
3.1 Linearisierung einer statischen Kennlinie mit einer Variablen . . . . .	7
3.1.1 anschauliche Vorgehensweise . . . . .	7
3.1.2 formale Vorgehensweise (Taylor-Reihe) . . . . .	7
3.2 Linearisierung einer statischen Kennlinie mit mehreren unabh. Variablen	7
3.2.1 anschauliche Vorgehensweise . . . . .	7
3.2.2 formale Vorgehensweise (Taylor-Reihe) . . . . .	7
3.3 Linearisierung einer nichtlinearen Dgl. . . . .	8
<b>4 Partial-Bruch-Zerlegung (PBZ)</b>	<b>10</b>
4.1 Methode 1 . . . . .	10
4.1.1 reelle einfache Pole . . . . .	10
4.1.2 mehrfach reelle Pole . . . . .	10
4.2 Methode 2 . . . . .	11
4.2.1 Bedingung . . . . .	11
4.2.2 Ansatz für einfache reelle Nullstellen . . . . .	11
4.2.3 Ansatz für mehrfache reelle Nullstellen . . . . .	11
4.2.4 Ansatz für einfache komplexe Nullstellen . . . . .	11
4.2.5 Möglichkeiten zur Bestimmung der Koeffizienten . . . . .	12
<b>5 Die Laplace-Transformation</b>	<b>13</b>
5.1 Definition . . . . .	13
5.2 Rechenregeln . . . . .	13
5.2.1 Linearität . . . . .	13
5.2.2 Ähnlichkeitssatz . . . . .	13
5.2.3 Dämpfungssatz . . . . .	13
5.2.4 Verschiebungssatz . . . . .	13
5.2.5 Differentiationssatz für die Originalfunktion . . . . .	13
5.2.6 Integrationssatz . . . . .	14
5.2.7 Faltungsintegral . . . . .	14
5.3 Endwert- und Anfangswertsatz . . . . .	14
5.3.1 Endwertsatz . . . . .	14
5.3.2 Anfangswertsatz . . . . .	15

---

5.4	Tabelle wichtiger Laplace-Transformierter . . . . .	15
<b>6</b>	<b>Blockschaltbildumformung</b>	<b>16</b>
6.1	Reihenschaltung . . . . .	16
6.2	Parallelschaltung . . . . .	16
6.3	Kreisschaltung . . . . .	17
<b>7</b>	<b>Phasenminimum Systeme</b>	<b>18</b>
7.1	Definition . . . . .	18
7.2	Eigenschaften . . . . .	18
7.3	Zerlegung nicht phasenminimaler Systeme . . . . .	18
7.3.1	Allpass . . . . .	18
7.3.2	Beispiel . . . . .	18
<b>8</b>	<b>Stabilitätskriterien</b>	<b>20</b>
8.1	Definitionen . . . . .	20
8.2	einzelne Systeme (keine geschlossene Regelkreise) . . . . .	20
8.2.1	Kriterien . . . . .	20
8.2.2	Beiwerte-Kriterium . . . . .	20
8.2.3	Hurwitz-Kriterium . . . . .	21
8.3	geschlossene Regelkreise (Nyquist) . . . . .	23
<b>9</b>	<b>Trigonometrische Formeln</b>	<b>24</b>
9.1	elementare Beziehungen und Umrechnungen . . . . .	24
9.2	Additionstheoreme . . . . .	24
9.3	Formeln für Winkelvielfache . . . . .	25
9.3.1	Formeln für doppelte Winkel . . . . .	25

# 1 Griechische Buchstaben

<i>A</i>	$\alpha$	Alpha	<i>N</i>	$\nu$	Ny
<i>B</i>	$\beta$	Beta	$\Xi$	$\xi$	Xi
$\Gamma$	$\gamma$	Gamma	<i>O</i>	$o$	Omikron
$\Delta$	$\delta$	Delta	$\Pi$	$\pi$	Pi
<i>E</i>	$\epsilon$	Epsilon	<i>P</i>	$\rho$	Rho
<i>Z</i>	$\zeta$	Zeta	$\Sigma$	$\sigma$	Sigma
<i>H</i>	$\eta$	Eta	<i>T</i>	$\tau$	Tau
$\Theta$	$\theta$	Theta	<i>Y</i>	$\upsilon$	Ypsilon
<i>I</i>	$\iota$	Iota	$\Phi$	$\varphi$	Phi
<i>K</i>	$\kappa$	Kappa	<i>X</i>	$\chi$	Chi
$\Lambda$	$\lambda$	Lambda	$\Psi$	$\psi$	Psi
<i>M</i>	$\mu$	My	$\Omega$	$\omega$	Omega

## 2 Sonstiges

### 2.1 quadratische Gleichungen

Ausgangsgleichung hat folgende Form:

$$x^2 + px + q = 0 \quad (2.1.1)$$

dann gilt:

$$x_{1,2} = -\frac{p}{2} \pm \sqrt{\frac{p^2}{4} - q} \quad (2.1.2)$$

Ausgangsgleichung hat folgende Form:

$$ax^2 + bx + c = 0 \quad (2.1.3)$$

dann gilt:

$$x_{1,2} = \frac{-b \pm \sqrt{b^2 - 4ac}}{2a} \quad (2.1.4)$$

### 2.2 binomische Formeln

$$(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2 \quad (2.2.1)$$

$$(a - b)^2 = a^2 - 2ab + b^2 \quad (2.2.2)$$

$$(a - b)(a + b) = a^2 - b^2 \quad (2.2.3)$$

### 2.3 Logarithmengesetze

$$\log_a(xy) = \log_a(x) + \log_a(y) \quad (2.3.1)$$

$$\log_a(x^r) = r \log_a(x) \quad (2.3.2)$$

$$\log_a\left(\frac{x}{y}\right) = \log_a(x) - \log_a(y) \quad (2.3.3)$$

$$\log_a(\sqrt[n]{x}) = \log_a\left(x^{\frac{1}{n}}\right) = \frac{\log_a(x)}{n} \quad (2.3.4)$$

## 2.4 Wurzeln

$$x = \sqrt[n]{a} \quad (2.4.1)$$

- n - Wurzelexponent
- a - Radikand

$$\sqrt[n]{a} = a^{\frac{1}{n}} \quad (2.4.2)$$

$$\sqrt[n]{a^m} = (\sqrt[n]{a})^m = a^{\frac{m}{n}} \quad (2.4.3)$$

$$\sqrt[n]{a} \sqrt[n]{b} = \sqrt[n]{ab} \quad (2.4.4)$$

$$\frac{\sqrt[n]{a}}{\sqrt[n]{b}} = \sqrt[n]{\frac{a}{b}} \quad (2.4.5)$$

$$\sqrt[n]{\sqrt[m]{a}} = \sqrt[nm]{a} \quad (2.4.6)$$

$$\sqrt[n]{a} \sqrt[m]{a} = \sqrt[nm]{a^{n+m}} \quad (2.4.7)$$

$$\frac{\sqrt[n]{a}}{\sqrt[m]{a}} = \sqrt[nm]{a^{m-n}} \quad (2.4.8)$$

## 2.5 Wichtige Systemfunktionen

Testfunktionen:

- Eingangsgrößen:  $u(t)$  bzw.  $u(s)$
- Ausgangsgrößen:  $y(t)$  bzw.  $y(s) [= G(s)u(s)]$

Bezeichnung	$u(t)$	$u(s)$	$g(t)$	$y(s)$	Bezeichnung
Impuls	$\delta(t)$ Delta	1	$g(t)$	$G(s) \cdot 1 = G(s)$	Impulsantwort, Gewichtsfunktion
Sprung	$\sigma(t)$ Sigma	$\frac{1}{s}$	$h(t)$	$G(s) \cdot \frac{1}{s} = H(s)$	Sprungantwort, Übergangsfunktion
Rampe	$t$	$\frac{1}{s^2}$	$r(t)$	$G(s) \cdot \frac{1}{s^2} = R(s)$	Rampenantwort

- Impuls  $\cdot \frac{1}{s} =$  Sprung (entspricht Integration im Zeitbereich  $\rightarrow \int dt$ )
- Sprung  $\cdot \frac{1}{s} =$  Rampe (entspricht Integration im Zeitbereich)
- Rampe  $\cdot s =$  Sprung (entspricht Ableitung im Zeitbereich  $\rightarrow \frac{d}{dt}$ )
- Sprung  $\cdot s =$  Impuls (entspricht Ableitung im Zeitbereich)

## 3 Linearisierung

### 3.1 Linearisierung einer statischen Kennlinie mit einer Variablen

Zu statischen nicht linearen Kennlinien zählen z.B. **Geraden die nicht durch den Ursprung gehen** und **Parabeln**.

#### 3.1.1 anschauliche Vorgehensweise

- Wahl eines Arbeitspunktes auf der Kennlinie.
- Dieser AP ist Ursprung eines neuen Koordinatensystems.
- Die nichtlineare Kennlinie wird näherungsweise durch eine Ursprungsgerade im neuen Koordinatensystem beschrieben (Tangente).

#### 3.1.2 formale Vorgehensweise (Taylor-Reihe)

Es wird nur bis zur ersten Ordnung entwickelt (AP → Entwicklungsstelle).

$$\begin{aligned}
 y &= f(u) \\
 y &= \underbrace{f(u_0)}_{=y_0} + \left. \frac{df}{du} \right|_{u=u_0} \Delta u + \dots \text{höhere Ordnung} \\
 y - y_0 = \Delta y &= \left. \frac{df}{du} \right|_{u=u_0} \Delta u
 \end{aligned}$$

### 3.2 Linearisierung einer statischen Kennlinie mit mehreren unabh. Variablen

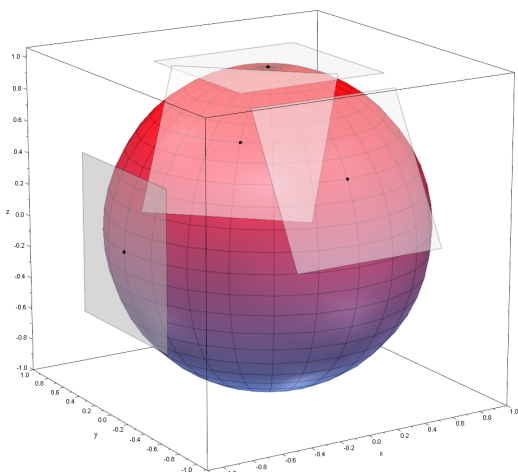
#### 3.2.1 anschauliche Vorgehensweise

Ersatz der Funktion durch die **Tangentialebene** im Arbeitspunkt.

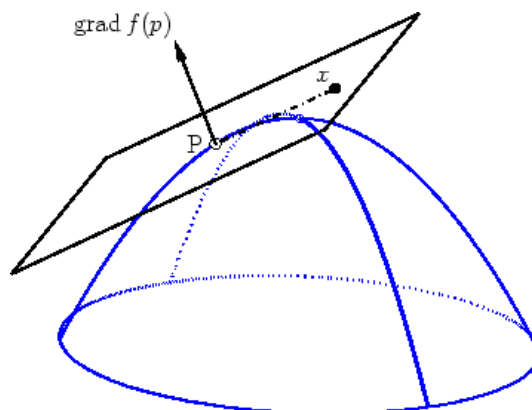
#### 3.2.2 formale Vorgehensweise (Taylor-Reihe)

Es wird nur bis zur ersten Ordnung entwickelt (AP → Entwicklungsstelle).

$$\begin{aligned}
 y &= f(u, z) \\
 y &= \underbrace{f(u_0, z_0)}_{=y_0} + \left. \frac{\partial f}{\partial u} \right|_{y=y_0 \text{ und } z=z_0} \overbrace{(u - u_0)}^{=\Delta u} + \left. \frac{\partial f}{\partial z} \right|_{y=y_0 \text{ und } z=z_0} \overbrace{(z - z_0)}^{=\Delta z} \\
 y - y_0 = \Delta y &= \left. \frac{\partial f}{\partial u} \right|_{y=y_0 \text{ und } z=z_0} \Delta u + \left. \frac{\partial f}{\partial z} \right|_{y=y_0 \text{ und } z=z_0} \Delta z
 \end{aligned}$$



(a) Tangentialebenen an einer Kugel



(b) Tangentialebene mit Normalenvektor

Abbildung 1: Visualisierungen von Tangentialebenen (Quellen: <http://schule.mupad.de/aktuelles/presse/bilder/data/grafiken/tangentialebene.png> und <http://mo.mathematik.uni-stuttgart.de/inhalt/aussage/aussage542/img7.png>)

### 3.3 Linearisierung einer nichtlinearen Dgl.

Zuerst muss die Gleichung nach der **höchsten Ableitung** umgestellt werden (in technischen Systemen ist die Variable, die mit der höchsten Ableitung vorkommt i.d.R. die Ausgangsgröße). Unser Bsp.:

$$\dot{y} = f(y, u) = y(y - 1) + u$$

Dann wird eine **Taylor-Reihen-Entwicklung** für eine Funktion mit mehreren Variablen bis zur ersten Ordnung durchgeführt. Die Entwicklungsstelle ( $u \rightarrow u_0$  usw.) ist ein möglicher Arbeitspunkt (AP-Ruhelage). Der AP zeichnet sich dadurch aus, dass alle zeitlichen Ableitungen null sind (nicht lineare Systeme haben unendlich viele Ruhelagen).

$$\begin{aligned} \dot{y} &= \underbrace{f(y_0, u_0)}_{=\dot{y}_0} + \left. \frac{\partial f}{\partial y} \right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} \Delta y + \left. \frac{\partial f}{\partial u} \right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} \Delta u \\ \underbrace{\dot{y} - \dot{y}_0}_{=\Delta \dot{y}} &= \left. \frac{\partial f}{\partial y} \right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} \Delta y + \left. \frac{\partial f}{\partial u} \right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} \Delta u \\ \Delta \dot{y} &= \left. \frac{\partial f}{\partial y} \right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} \Delta y + \left. \frac{\partial f}{\partial u} \right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} \Delta u \end{aligned}$$

Nun muss man die einzelnen partiellen Ableitungen (im AP!) ausrechnen. Dabei sind



die anderen Variablen jeweils als konstant zu betrachten.  
In unserem Beispiel (man beachte die Indizes bei  $y_0$  und  $u_0$ ):

$$\begin{aligned}\left.\frac{\partial f}{\partial u}\right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} &= 1 \\ \left.\frac{\partial f}{\partial y}\right|_{y=y_0 \text{ und } u=u_0} &= 2y_0 - 1\end{aligned}$$

Jetzt kann man die part. Ableitungen einsetzen:

$$\Delta y = (2y_0 - 1) \Delta y + 1 \cdot \Delta u$$

## 4 Partial-Bruch-Zerlegung (PBZ)

### 4.1 Methode 1

#### 4.1.1 reelle einfache Pole

$$\begin{aligned}
 G &= \frac{k(b_n \cdot s^n + \dots + b_1 \cdot n + b_0)}{(s - \alpha_1) \cdot \dots \cdot (s - \alpha_n)} \rightarrow \text{Nenner in Faktoren, entspricht Reihenschaltung} \\
 &= c_0 + \frac{c_1}{s - \alpha_1} + \dots + \frac{c_n}{s - \alpha_n} \rightarrow \text{PBZ-Darstellung, entspricht Parallelschaltung} \\
 &= \frac{b_n \cdot s^n + \dots + b_1 \cdot s + b_0}{a_n \cdot s^n + \dots + a_1 \cdot s + a_0} \rightarrow \text{Zähler- und Nennerpolynom ausmultipliziert}
 \end{aligned}$$

$$c_0 = k \cdot \cancel{b_n} = \frac{\cancel{b_n}}{a_n} = \frac{1}{a_n}$$

$$c_i = \lim_{s \rightarrow \alpha_i} (G(s) \cdot (s - \alpha_i)) \rightarrow \text{mit } i=1,2,\dots,n$$

$c_0$  ist normal null (wenn es ein echter Bruch ist  $\rightarrow$  Nennergrad  $>$  Zählergrad).

#### 4.1.2 mehrfach reelle Pole

$$\begin{aligned}
 G &= \frac{k(b_n \cdot s^n + \dots + b_1 \cdot n + b_0)}{(s - \alpha_1)^{n_1} \cdot (s - \alpha_2)^{n_2} \cdot \dots} \\
 &= c_0 + \frac{c_{11}}{s - \alpha_1} + \frac{c_{21}}{s - \alpha_2} + \dots \\
 &\quad + \frac{c_{12}}{(s - \alpha_1)^2} + \frac{c_{22}}{(s - \alpha_2)^2} + \dots \\
 &\quad + \vdots + \vdots + \dots \\
 &\quad + \frac{c_{1n_1}}{(s - \alpha_1)^{n_1}} + \frac{c_{2n_2}}{(s - \alpha_2)^{n_2}} + \dots \\
 &= \frac{b_n \cdot s^n + \dots + b_1 \cdot s + b_0}{a_n \cdot s^n + \dots + a_1 \cdot s + a_0}
 \end{aligned}$$

$$c_0 = k \cdot \cancel{b_n} = \frac{\cancel{b_n}}{a_n} = \frac{1}{a_n}$$

$$c_{ij} = \frac{1}{(n_i - j)!} \left\{ \frac{d^{n_i - j}}{ds^{n_i - j}} (G(s) \cdot (s - \alpha_i)^{n_i}) \right\} \Big|_{s=\alpha_i}$$

$\rightarrow$  mit  $i$ =Polnummer und  $j$ =Laufnummer

$\rightarrow n_i = s$  Vielfachheit des  $i$ -ten Poles

## 4.2 Methode 2

### 4.2.1 Bedingung

- Der **Nennergrad** muss **größer** sein wie der **Zählergrad**. Ist der Nennergrad kleiner oder gleich dem Zählergrad ist eine Polynomdivison mit Rest durchzuführen (alternativ mit Taschenrechner).

### 4.2.2 Ansatz für einfache reelle Nullstellen

$$G = \frac{C_1}{s - \alpha_1} + \frac{C_2}{s - \alpha_2} + \dots + \frac{C_n}{s - \alpha_n} \quad (4.2.1)$$

Beispiel:

$$\frac{2s + 3}{(s - 2)(s + 5)} = \frac{C_1}{s - 2} + \frac{C_2}{s + 5} \text{ hier: } \alpha_1 = 2 \text{ und } \alpha_2 = -5$$

### 4.2.3 Ansatz für mehrfache reelle Nullstellen

$$G = \frac{C_1}{s - \alpha_1} + \frac{C_2}{(s - \alpha_1)^2} + \dots + \frac{C_n}{(s - \alpha_1)^n} \quad (4.2.2)$$

$n$  ist die Vielfachheit der Nullstelle. Zum Beispiel:

$$\frac{2s + 3}{(s - 2)^2(s + 5)} = \frac{A_1}{(s - 2)^{(1)}} + \frac{A_2}{(s - 2)^2} + \frac{B_1}{s + 5} \text{ hier: } n = 2$$

### 4.2.4 Ansatz für einfache komplexe Nullstellen

Wenn ein Polynom  $s^2 + as + b^2$  keine reelle Lösungen besitzt lässt man es im Ansatz so stehen und bildet die Koeffizienten wie folgt:

(Bemerkung: Bei **reellen Koeffizienten** kann es nur konjugiert komplexe Nullstellen geben! Unsere Koeffizienten sind zum Beispiel ohmsche Widerstände, Induktivitäten, Massen und Massenträgheitsmomente  $\rightarrow$  reell.)

$$G = \frac{C_1s + C_2}{s^2 + as + b} \quad (4.2.3)$$

Beispiel:

$$G = \frac{3s^3 + s^2 - 1}{s^2(s^2 + s + 1)} = \frac{A_1}{s} + \frac{A_2}{s^2} + \frac{C_1 + C_2s}{s^2 + s - 1}$$

weiteres Beispiel:

$$G = \frac{5s^2 + 4}{s^4 + 5s^2 + 4}$$

$\rightarrow s^4 + 5s^2 + 4 = (s^2 + 1)(s^2 + 4)$  die konjugiert komplexen Nullstellenpaare sind  $\pm i$  und  $\pm 2i$

$$G = \frac{A_1 + A_2s}{s^2 + 1} + \frac{B_1 + B_2s}{s^2 + 4} \text{ Hinweis: } \pm i^2 = -1 \text{ und } (\pm 2i)^2 = -4$$

### 4.2.5 Möglichkeiten zur Bestimmung der Koeffizienten

Anhand von zwei Beispielen sollen zuerst der **Koeffizientenvergleich** und dann das **Nullstellen einsetzen** erklärt werden.

Beispiel 1:

$$\begin{aligned}
 G = \frac{6s^2 - s + 1}{s^3 - s} &= \frac{6s^2 - s + 1}{s(s^2 - 1)} = \frac{6s^2 - s + 1}{s(s-1)(s+1)} \\
 \frac{6s^2 - s + 1}{s(s-1)(s+1)} &= \frac{A}{s} + \frac{B}{s+1} + \frac{C}{s-1} \text{ jetzt mit dem Nenner durchmultiplizieren} \\
 6s^2 - s + 1 &= A(s+1)(s-1) + Bs(s-1) + Cs(s+1) \\
 &= s^2(A+B+C) + s(C-B) - A
 \end{aligned}$$

Koeffizientenvergleich:

$$\begin{aligned}
 6 &= A + B + C \\
 -1 &= C - B \\
 -1 &= A \rightarrow A = -1 \\
 &\rightarrow C = 3 \\
 &\rightarrow B = 4 \\
 G &= \frac{-1}{s} + \frac{4}{s+1} + \frac{3}{s-1}
 \end{aligned}$$

Beispiel 2 (Anfang wie bei Beispiel 1):

$$\begin{aligned}
 &\dots \\
 6s^2 - s + 1 &= A(s+1)(s-1) + Bs(s-1) + Cs(s+1)
 \end{aligned}$$

Nullstellen (0,-1,1) einsetzen.

$$\begin{aligned}
 &\text{mit } s = 0 \\
 1 &= A(1)(-1) = -A \rightarrow A = -1 \\
 &\text{mit } s = -1 \\
 8 &= 2B \rightarrow B = 4 \\
 &\text{mit } s = 1 \\
 6 - 1 + 1 &= 6 = 2C \rightarrow C = 3
 \end{aligned}$$

Würde man nicht die Nullstellen einsetzen (bei mehrfachen Nullstellen kann man eine Nullstelle ja nur einmal einsetzen  $\rightarrow$  man hat dann zu wenige), so ergibt sich ein einfach zu lösendes Gleichungssystem. Dazu muss man selbst gewählte Werte einsetzen (z.B. -2, -1, 0, 1, 2).

## 5 Die Laplace-Transformation

### 5.1 Definition

$$G(s) = \int_0^{\infty} g(t) \cdot e^{-st} dt = \mathcal{L}\{g(t)\} \quad (5.1.1)$$

Dabei ist  $s$  eine komplexe Variable und  $g(t) = 0$  für  $t < 0$ !

### 5.2 Rechenregeln

#### 5.2.1 Linearität

$$\mathcal{L}\{c \cdot g(t)\} = c \cdot G(s) \quad (5.2.1)$$

$$\mathcal{L}\{g_1(t) \pm g_2(t)\} = G_1(s) \pm G_2(s) \quad (5.2.2)$$

#### 5.2.2 Ähnlichkeitssatz

$$\mathcal{L}\{g(c \cdot t)\} = \frac{1}{c} G\left(\frac{s}{c}\right) \quad (5.2.3)$$

$$G(c \cdot s) = \left\{ \frac{1}{c} g\left(\frac{t}{c}\right) \right\} \quad (5.2.4)$$

#### 5.2.3 Dämpfungssatz

Minuszeichen im Exponenten beachten!

$$\mathcal{L}\{e^{-at} \cdot g(t)\} = G(s + a) \quad (5.2.5)$$

#### 5.2.4 Verschiebungssatz

$$\mathcal{L}\{g(t - t_0) \cdot \sigma(t - t_0)\} = e^{-st_0} G(s) \quad (5.2.6)$$

#### 5.2.5 Differentiationssatz für die Originalfunktion

Ist die Funktion  $g(t)$  für  $t > 0$  differenzierbar (keine Sprünge und Ecken) und hat der Differentialquotient  $g^n(t)$  eine Bildfunktion, so gilt allgemein:

$$\mathcal{L}\{g^n(t)\} = s^n G(s) - s^{n-1} g(+0) - s^{n-2} \dot{g}(+0) - \dots - s \cdot g^{n-2}(+0) - g^{n-1}(+0) \quad (5.2.7)$$

Dabei sind  $g^n(+0)$  die Grenzwerte denen  $g^n(+0)$  zustreben, wenn  $t$  von rechts gegen 0 geht (Anfangsbedingungen). Sind **alle Anfangsbedingungen gleich null** (und nur dann) ergibt sich:

$$\mathcal{L}\{g^n(t)\} = s^n G(s) \quad (5.2.8)$$

### 5.2.6 Integrationsatz

$$\mathcal{L} \left\{ \int_0^t g(\tau) d\tau \right\} = \frac{1}{s} G(s) \quad (5.2.9)$$

### 5.2.7 Faltungsintegral

$$\mathcal{L} \{g_1(t) * g_2(t)\} = G_1(s) \cdot G_2(s) \quad (5.2.10)$$

$$= \int_0^t g_1(\tau) \cdot g_2(t - \tau) d\tau \quad (5.2.11)$$

Anwendung:

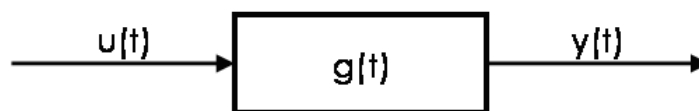


Abbildung 2: Blockschaltbild

$$y(t) = \int_0^t g(\tau) \cdot u(t - \tau) d\tau$$

$$Y(s) = \mathcal{L}^{-1} \{y(t)\}$$

$$= G(s) \cdot U(s)$$

## 5.3 Endwert- und Anfangswertsatz

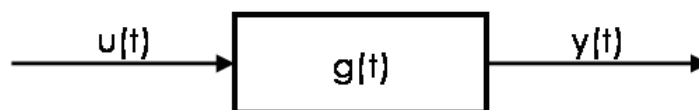


Abbildung 3: Blockschaltbild

### 5.3.1 Endwertsatz

$$y(t) \text{ für } t \rightarrow \infty = \lim_{s \rightarrow 0} s \cdot y(s) \quad (5.3.1)$$

Man muss **zuvor** sicherstellen, dass  $y(t)$  für  $t \rightarrow \infty$  existiert (mit Hilfe der Stabilitätskriterien).

### 5.3.2 Anfangswertsatz

$$y(t) \text{ für } t \rightarrow +0 = \lim_{s \rightarrow \infty} s \cdot y(s) \quad (5.3.2)$$

Der Anfangswert muss ein fester Wert sein (ein Dirac wäre kein fester Wert).

### 5.4 Tabelle wichtiger Laplace-Transformierter

Dabei ist  $n \in \mathbb{N}$  und  $a \in \mathbb{C}$ . Falls nicht anders vermerkt gilt  $\operatorname{Re}(s) > 0$ .

$g(t)$ für $t > 0$	$G(s)$
1	$\frac{1}{s}$
$\delta(t)$	1
$e^{at}$	$\frac{1}{s-a}$ für $\operatorname{Re}(s) > \operatorname{Re}(a)$
$t^n$	$\frac{n!}{s^{(n+1)}}$
$t^n \cdot e^{at}$	$\frac{n!}{(s-a)^{n+1}}$ für $\operatorname{Re}(s) > \operatorname{Re}(a)$
$\sin(\omega t)$	$\frac{\omega}{s^2 + \omega^2}$
$\cos(\omega t)$	$\frac{s}{s^2 + \omega^2}$
$t \cdot \sin(\omega t)$	$\frac{2\omega s}{(s^2 + \omega^2)^2}$
$t \cdot \cos(\omega t)$	$\frac{s^2 - \omega^2}{(s^2 + \omega^2)^2}$
$\frac{k\omega_0^2}{s^2 + 2D\omega_0 \cdot s + \omega_0^2}$	$\frac{k \cdot \omega_0 \cdot e^{-D\omega_0 t}}{\sqrt{1-D^2}} \cdot \sin(\omega_0 t \sqrt{1-D^2})$ $0 \leq D < 1$
$\frac{k\omega_0^2}{s(s^2 + 2D\omega_0 \cdot s + \omega_0^2)}$	$k \left[ 1 - e^{-D\omega_0 t} \left( \cos(\omega_0 t \sqrt{1-D^2}) + \frac{D}{\sqrt{1-D^2}} \sin(\omega_0 t \sqrt{1-D^2}) \right) \right]$ $0 \leq D < 1$

## 6 Blockschaltbildumformung

### 6.1 Reihenschaltung

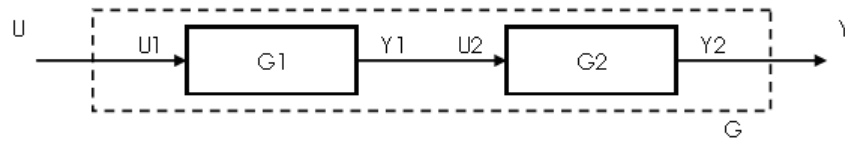


Abbildung 4: Reihenschaltung

$$G = G_1 \cdot G_2 \quad (6.1.1)$$

### 6.2 Parallelschaltung

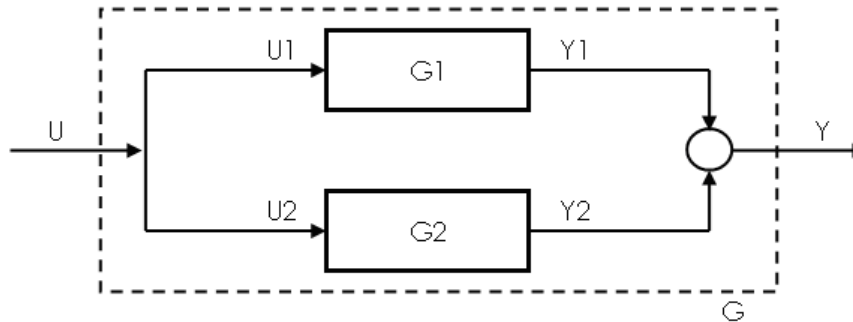


Abbildung 5: Parallelschaltung

$$G = G_1 + G_2 \quad (6.2.1)$$



### 6.3 Kreisschaltung

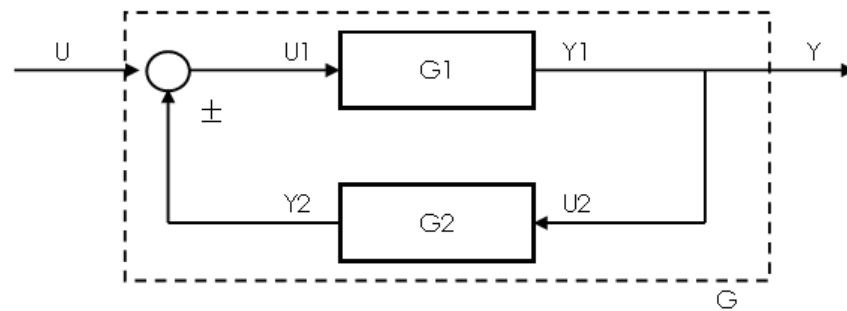


Abbildung 6: Reihenschaltung

$$G = \frac{G_1}{1 \mp G_1 \cdot G_2} \quad (6.3.1)$$

- Bei Gegenkopplung (Minus an Summationsstelle) steht im Nenner  $1 + G_1 \cdot G_2$
- Bei Mitkopplung (Plus an Summationsstelle) steht im Nenner  $1 - G_1 \cdot G_2$

## 7 Phasenminimum Systeme

### 7.1 Definition

- keine Pol- und Nullstellen in der rechten s-Halbebene (dürfen aber auf der Im-Achse sein)
  - damit sind sie automatisch nie instabil (sondern asymptotisch- oder grenzstabil)
- keine Totzeiten

### 7.2 Eigenschaften

Bei phasenminimalen Systemen kann man aus dem Verlauf des Amplitudenganges auf den Verlauf des Phasenganges schließen:

- Anhebung (+ **20 dB/Dek.**) des Amplitudenganges ergibt eine Anhebung des Phasenganges (+ **90°**)
- Absenkung (- **20 dB/Dek.**) des Amplitudenganges ergibt eine Absenkung des Phasenganges (- **90°**)

### 7.3 Zerlegung nicht phasenminimaler Systeme

Man kann jedes Nicht-Phasenminimum-System in ein Phasenminimum-System und einen Allpass zerlegen (Reihenschaltung).

#### 7.3.1 Allpass

- $|G(j\omega)| = 1$  (für alle Frequenzen)
- Pol- und Nullstellen sind symmetrisch zu der Im-Achse (z.B. PS bei  $-\frac{1}{T}$  und NS bei  $\frac{1}{T}$ )
- Beispiel:  $G(s) = \frac{-Ts + 1}{Ts + 1}$

#### 7.3.2 Beispiel

$$G(s) = \frac{-T_1s + 1}{(T_2s + 1)(T_3s + 1)} \quad \text{mit } T_i > 0 \quad (7.3.1)$$

Hier haben wir eine Nullstelle bei  $\frac{1}{T_1}$  und zwei Polstellen in der linken s-Halbebene. Wäre eine Polstelle bei  $-\frac{1}{T_1}$  könnte man einen Allpass bilden. Um die Gleichung nicht zu ändern wird noch eine Nullstelle bei  $-\frac{1}{T_1}$  hingelegt (PS und NS heben sich auf - einfach Kürzen).

$$\begin{aligned}
 G(s) &= \frac{-T_1s + 1}{(T_2s + 1)(T_3s + 1)} \text{ mit } T_i > 0 \\
 G(s) &= G(s) \cdot \frac{T_1s + 1}{T_1s + 1} = G(s) \cdot \frac{\text{Nullstelle bei } -\frac{1}{T_1}}{\text{Polstelle bei } -\frac{1}{T_1}} \\
 &= \underbrace{\frac{T_1s + 1}{(T_2s + 1)(T_3s + 1)}}_{\text{Phasenminimum-System}} \cdot \underbrace{\frac{-T_1s + 1}{T_1s + 1}}_{\text{Allpass}}
 \end{aligned}$$

## 8 Stabilitätskriterien

### 8.1 Definitionen

- **asymptotisch stabil** - Gewichtsfunktion (Impulsantwort) sinkt asymptotisch auf null ab.
- **grenzstabil** - Betrag der Gewichtsfunktion überschreitet mit wachsendem  $t$  einen endlichen Wert nicht oder Gewichtsfunktion strebt einem endlichen Grenzwert zu.
- **instabil** - Betrag der Gewichtsfunktion geht mit wachsendem  $t$  gegen unendlich.

### 8.2 einzelne Systeme (keine geschlossene Regelkreise)

#### 8.2.1 Kriterien

- Haben **sämtliche Pole** einer Übertragungsfunktion einen **negativen Realteil**, dann ist das System **asymptotisch stabil**.
- Ist ein **einfacher reeller Pol im Ursprung** oder ein **einfacher konj. komplexer Pol** auf der **Im-Achse**, so ist das System **grenzstabil**.
- Bei zwei- bzw. mehrfachen Polen (reell oder konj. kompl.) ist das System instabil. Sobald ein Pol in der rechten s-Halbebene ist sowieso!

Wenn man das Nennerpolynom (Polstellen) in der Form  $(s+s_1)(s+s_2)\dots$  hat, dann kann man einfach die Stabilität anhand der oben genannten Kriterien ermitteln. Ansonsten gibt es (in dieser FoSa) **Algebraische Verfahren zur Stabilitätsanalyse**.

#### 8.2.2 Beiwerte-Kriterium

**notwendige Bedingung für das Nennerpolynom** - Wenn das System asymptotisch stabil ist, müssen alle **Koeffizienten** der charakteristischen Gleichung **von null verschieden** sein und das **gleiche Vorzeichen** besitzen (Vorzeichenbedingung). Ist ein Koeffizient null, dann kann das System noch grenzstabil sein - ist aber nicht mehr asymp. stabil.

**hinreichende Bedingung für Systeme 1. und 2. Ordnung** - notwendige Bedingung ist gleichzeitig hinreichende Bedingung

**hinreichende Bedingung für Systeme 3. Ordnung** - Das System ist asymptotisch stabil, wenn  $a_3s^3 + a_2s^2 + a_1s + a_0 = 0 \rightarrow a_0a_3 - a_1a_2 < 0$  gilt.

$\omega_{\text{kritisch}} = \sqrt{\frac{a_1}{a_3}} = \sqrt{\frac{a_0}{a_2}}$  (Falls  $\frac{a_1}{a_3} = \frac{a_0}{a_2}$  gilt, ist das System grenzstabil und schwingt mit der Frequenz  $\omega_{\text{kritisch}}$ )

**hinreichende Bedingung für Systeme 4. Ordnung** - Das System ist asymptotisch stabil, wenn  $a_4 a_1^2 + a_0 a_3^2 - a_1 a_2 a_3 < 0$  (alle  $a_i > 0$ ) ODER  $a_4 a_1^2 + a_0 a_3^2 - a_1 a_2 a_3 > 0$  (alle  $a_i < 0$ ) gilt.  $\omega_{\text{kritisch}} = \sqrt{\frac{a_1}{a_3}}$

**hinreichende Bedingung für Systeme 5. Ordnung** - Das System ist asymptotisch stabil, wenn  $a_2 a_5 - a_3 a_4 < 0$  UND  $(a_1 a_4 - a_0 a_5)^2 - (a_3 a_4 - a_2 a_5)(a_1 a_2 - a_0 a_3) < 0$  gilt.  $\omega_{\text{kritisch}}^2 = \frac{a_3}{2a_5} \pm \sqrt{\frac{a_3^2}{4a_5^2} - \frac{a_1}{a_5}}$  für  $a_3^2 - 4a_5 a_1 > 0$

### 8.2.3 Hurwitz-Kriterium

Ein Polynom mit ( $a_n > 0$ )

$$\begin{aligned} p(s) &= a_n s^n + a_{n-1} s^{n-1} + \dots + a_1 s + a_0 \\ &= a_n (s - s_1)(s - s_2) \dots (s - s_n) \end{aligned}$$

heißt Hurwitz-Polynom, wenn alle Wurzeln  $s_i$  ( $i = 1, 2, \dots$ ) einen negativen Realteil haben (Hurwitz-Polynom  $\rightarrow$  asymptotisch stabil). Für die Koeffizienten eines Hurwitz-Polynom hat Hurwitz folgende **Bedingungen** angegeben:

1. alle Koeffizienten  $a_i \neq 0$
2. alle Koeffizienten  $a_i$  haben ein **positives** Vorzeichen (nicht wie bei Beiwerte-Kriterium gleiches VZ!)
3. folgende n Determinanten sind positiv:

$$\begin{aligned} D_1 &= a_1 > 0 \\ D_2 &= \begin{vmatrix} a_1 & a_0 \\ a_3 & a_2 \end{vmatrix} > 0 \\ D_3 &= \begin{vmatrix} a_1 & a_0 & 0 \\ a_3 & a_2 & a_1 \\ a_5 & a_4 & a_3 \end{vmatrix} > 0 \\ &\vdots \\ D_{n-1} &= \begin{vmatrix} a_1 & a_0 & 0 & \dots & 0 \\ a_3 & a_2 & a_1 & \dots & 0 \\ \vdots & \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & 0 & 0 & \dots & a_{n-1} \end{vmatrix} > 0 \\ D_n &= a_n \cdot D_{n-1} > 0 \end{aligned}$$

allgemein:

$$D_i = \begin{vmatrix} \searrow & \rightarrow & \rightarrow & \dots & \dots \\ \leftarrow & \searrow & \rightarrow & \dots & \dots \\ \leftarrow & \leftarrow & \searrow & \rightarrow & \dots \\ \dots & \dots & \dots & \searrow & \dots \end{vmatrix} > 0$$

$$D_i = \begin{vmatrix} \searrow a_1 & \rightarrow a_0 & \rightarrow 0 & \dots & \dots \\ \leftarrow a_3 & \searrow a_2 & \rightarrow a_1 & \dots & \dots \\ \leftarrow a_5 & \leftarrow a_4 & \searrow a_3 & \rightarrow a_2 & \dots \\ \dots & \dots & \dots & \searrow a_4 & \dots \\ \dots & \dots & \dots & \dots & \dots \end{vmatrix} > 0$$

- $i \rightarrow$  Anzahl der Zeilen/Spalten
- $\searrow$  aufsteigend auf der Diagonalen (beginnen mit  $a_1$ )
- $\rightarrow$  kleiner (Nummer des Koeffizienten)
- $\leftarrow$  größer (Nummer des Koeffizienten)
- nicht vorhandene Koeffizienten null setzen

### 8.3 geschlossene Regelkreise (Nyquist)

!Sehr verkürzte Darstellung!

Soll der geschlossene Regelkreis asymptotisch stabil sein, so muss folgende Beziehung für die stetige Phasenänderung  $\Delta\varphi$  gelten:

$$\Delta\varphi = P \cdot \pi + \mu \cdot \frac{\pi}{2} \quad (8.3.1)$$

- $\mu$  ist die Anzahl der Pole auf der Im-Achse (des offenen Regelkreises  $G_0(s)$ )
- $P$  ist die Anzahl der Pole auf der rechten s-Halbebene (des offenen Regelkreises  $G_0(s)$ )
- offener Regelkreis  $G_0(s)$  beim Standardregelkreis:  $G_0(s) = G_{Regler}(s) \cdot G_{Strecke}(s)$

**Hinweis:**

Die Aussage über die Stabilität des geschlossenen Regelkreises wird anhand der Kenntnis über den offenen Regelkreis getroffen!

Platz für eigene Ergänzungen:

## 9 Trigonometrische Formeln

### 9.1 elementare Beziehungen und Umrechnungen

$$\sin(\omega t) = -\frac{1}{2}j(e^{j\omega t} - e^{-j\omega t}) \quad (9.1.1)$$

$$\cos(\omega t) = \frac{1}{2}(e^{j\omega t} + e^{-j\omega t}) \quad (9.1.2)$$

$$\sin^2 \varphi + \cos^2 \varphi = 1 \quad (9.1.3)$$

$$\rightarrow \cos^2 \varphi = 1 - \sin^2 \varphi$$

$$\rightarrow \sin^2 \varphi = 1 - \cos^2 \varphi$$

$$\tan \varphi = \frac{\sin \varphi}{\cos \varphi} = \frac{1}{\cot \varphi} \quad (9.1.4)$$

	$\sin \varphi$	$\cos \varphi$	$\tan \varphi$	$\cot \varphi$
$\sin \varphi$	–	$\pm \sqrt{1 - \cos^2 \varphi}$	$\pm \frac{\tan \varphi}{\sqrt{1 + \tan^2 \varphi}}$	$\pm \frac{1}{\sqrt{1 + \cot^2 \varphi}}$
$\cos \varphi$	$\pm \sqrt{1 - \sin^2 \varphi}$	–	$\pm \frac{1}{\sqrt{1 + \tan^2 \varphi}}$	$\pm \frac{\cot \varphi}{\sqrt{1 + \cot^2 \varphi}}$
$\tan \varphi$	$\pm \frac{\sin \varphi}{\sqrt{1 - \sin^2 \varphi}}$	$\pm \frac{\sqrt{1 - \cos^2 \varphi}}{\cos \varphi}$	–	$\frac{1}{\cot \varphi}$
$\cot \varphi$	$\pm \frac{\sqrt{1 - \sin^2 \varphi}}{\sin \varphi}$	$\pm \frac{\cos \varphi}{\sqrt{1 - \cos^2 \varphi}}$	$\frac{1}{\tan \varphi}$	–

### 9.2 Additionstheoreme

$$\sin(\varphi_1 \pm \varphi_2) = \sin \varphi_1 \cdot \cos \varphi_2 \pm \cos \varphi_1 \cdot \sin \varphi_2 \quad (9.2.1)$$

$$\cos(\varphi_1 \pm \varphi_2) = \cos \varphi_1 \cdot \cos \varphi_2 \mp \sin \varphi_1 \cdot \sin \varphi_2 \quad (9.2.2)$$



## 9.3 Formeln für Winkelvielfache

### 9.3.1 Formeln für doppelte Winkel

$$\sin 2\varphi = 2 \cdot \sin \varphi \cdot \cos \varphi \quad (9.3.1)$$

$$\rightarrow \frac{1}{2} \sin 2\varphi = \sin \varphi \cdot \cos \varphi$$

$$\rightarrow \frac{1}{2} \sin [2(\varphi + \Delta\varphi)] = \sin(\varphi + \Delta\varphi) \cdot \cos(\varphi + \Delta\varphi)$$

$$\sin^2 \varphi = \frac{1}{2} - \frac{1}{2} \cos(2\varphi) \quad (9.3.2)$$

$$\cos^2 \varphi = \frac{1}{2} + \frac{1}{2} \cos(2\varphi) \quad (9.3.3)$$